

Claas Baranowski stiftet Poppenburger Rose

Nach sechs Jahren wird Wolf-Rüdiger Marenbachs Wunsch erfüllt / Ein Wahrzeichen für Wennigsen

Wennigsen (mi). Es war im Jahr 2000, die 800-Jahr-Feier von Wennigsen stand an. Wolf-Rüdiger Marenbach war Ortsbürgermeister in Wennigsen und leitete das Organisationsteam. Ein „dicker Brocken“ war im wahrsten Sinne des Wortes in Form eines 30 Tonnen schweren Sandsteines zu bewältigen, der bei Gleisarbeiten gefunden wurde und nach ein wenig Bearbeitung nun als Wahrzeichen von Wennigsen dienen sollte. Doch dann hieß es plötzlich „Hände weg“ vom Stein, der nach Einschätzung eines Professors geschichtlich wertvoll war und kultische Riefen aufweisen sollte. Doch der Stein war schon mit erheblichen Mitteln geborgen und lag auf dem Eckgrundstück der Landesstraße zur Hauptstraße.

Gerade noch vor Sprengung gerettet

Unter strenger Aufsicht der Landkreisbehörde blieb der Stein unangetastet und un bearbeitet – sehr zum Arger des damaligen Ortsbürgermeisters – liegen. Die Wennigser hatten den 30-Tonnen Koloss gerade noch vor der Sprengung der Bahnarbeiter retten können. Verärgert wollte Marenbach den Stein schon selber sprengen, musste aber unter Androhung scharfer Maßnahmen davon absehen.

Nach der 800-Jahr-Feier kam dann die Freigabe für den Stein. Die kultischen Riefen entpuppten sich als vergebliche Baggerversuche, den schweren Sandstein zu bergen und der Stein selbst war weder geschichtsträchtig noch ein



richtiger Findling aus der Eiszeit, sondern ein Stück aus dem Steinbruch von Obernkirchen, der zum Bau der Eisenbahn irgendwie in die Gegend von Wennigsen geschafft worden war. Doch die „Steinfreigabe“ kam zu spät. Das Gemeindefest war vorbei und das Geld ausgegangen.

Zwischenzeitlich sorgte der Stein auch noch für Zoff im Ortsrat und so blieb der „Stein des Anstoßes“, wie er zwischenzeitlich genannt wurde, schmucklos am Gemeindefeindgang liegen. Marenbach

jedoch ruhte nicht eher, bis er etwas Hübsches mit dem 30-Tonner erreichte. Da kam es gerade recht, dass ihm der junge talentierte Wennigser Steinmetz- und Bildhauermeister Claas Baranowski über den Weg lief. Jetzt flammte der alte Wunsch bei Marenbach wieder auf und schnell war er sich mit dem Bildhauermeister einig. Der hatte vorgeschlagen, das alte Wennigser Wappen, die Poppenburger Rose, in den 800-Jahr-Feier-Stein zu meißeln. Und das tolle daran war,

Marenbach brauchte gar nicht erst den Auftrag dazu zu erteilen. Claas Baranowski setzte sich drei Tage lang vor den Stein und schmückte ihn durch seine Handwerkskunst mit der Poppenburger Rose. Mit gelber, roter und schwarzer Spezialschriftfarbe wurde das Kunstwerk schließlich ausgeleimt und darüber der Schriftzug von Wennigsen angebracht. Gestern weihte Marenbach „seinen“ Wennigser Felsbrocken mit den alten 800-Jahr-Feiertams ein und enthüllte

das neue Wahrzeichen von Wennigsen am Ortseingang. So nebenbei verriet Claas Baranowski, dass die in Stein gemeißelte Poppenburger Rose von ihm für Wennigsen gestiftet wurde.

Wie heißt es doch so schön: „Gut Ding will Weile haben“ oder „Was lange währt, wird endlich gut“. Nun entwickelt sich der Platz um den Stein zu einem Eingangstor von Wennigsen, die nächste Eiche, die dort gepflanzt werden soll, schlägt auch schon ihre Wurzeln.

Wie eine leuchtende Sonne strahlt die Poppenburger Rose am Wennigser 800-Jahr-Feierstein und Dirk Bullerdiek, Claas Baranowski, Renate Bormann, Wolf-Rüdiger Marenbach, Kuni bert Ewert, Hans-Jürgen Herr (von links) strahlen trotz Regenwetters mit.

Foto: Mießen